

Nr. 346 | 06.05.2025

Polen-Analysen

Energiepolitik in Polen

■ ANALYSE	
Die polnische Energiewirtschaft: In schwungvoller Transformation Wojciech Jakóbiak, Universität Warschau	2
■ STATISTIK	
Indikatoren zur Energiewirtschaft	6
<hr/>	
■ CHRONIK	
15. April – 5. Mai 2025	13
<hr/>	
■ LESEHINWEIS	
Jahrbuch Polen 2025 Energie	15

Die polnische Energiewirtschaft: In schwungvoller Transformation

Wojciech Jakóbk, Universität Warschau

DOI: 10.31205/PA.346.01

Zusammenfassung

Polen erlebt derzeit eine bedeutende Energietransformation, die das Land seit mehr als einem Jahrzehnt unter dem Stichwort »Sicherheit« durchführt. Im Unterschied zu Deutschland war Polen 2022 in der Lage, auf die Auswirkungen des Gasembargos infolge der russischen Aggression gegen die Ukraine zu reagieren. Damals wurden abrupt alle Lieferungen aus Russland gestoppt, was zu großen Verwerfungen in fast allen europäischen Volkswirtschaften, darunter Deutschland, führte: Der Gaspreis und die damit verbundenen Energiekosten explodierten. Polen hatte seit geraumer Zeit an einer Diversifizierung der Gaslieferungen gearbeitet und den Großteil aus den USA und Norwegen über ein vor Kurzem fertiggestelltes LNG-Terminal in Swinemünde importiert. Gas sollte in Polen – wie auch in Deutschland – als Übergangsbrennstoff die ökologische Energiewende begleiten, denn auch in Polen gewinnen die erneuerbaren Energien einen immer größeren Anteil an der Stromproduktion. Den Einsatz von Stein- und Braunkohle konnte das Land deutlich von 90 auf ca. 60 Prozent drücken. Im künftigen polnischen Energiemix spielt auch die Atomenergie eine wesentliche Rolle. Sie soll in den nächsten 20 Jahren neben Gas und den erneuerbaren Energien den Einsatz der Kohle vollständig ersetzen.

Schon vor dem Schaden klug

Die Geschichte mit dem Gas, dem Übergangrohstoff der Energietransformation, war mit dem Abschluss der Bauarbeiten an der Baltic Pipe zwischen Norwegen und Polen und der Kündigung des polnisch-russischen Gaslieferungsvertrags nicht zu Ende. Die Sache hatte im Februar 2022 von sich reden gemacht, als Russland nach mehrmonatiger Energiekrise, ausgelöst von der staatlich kontrollierten Firma Gazprom, die systematisch das Gasangebot in Europa verknappte hatte, in der Ukraine militärisch einmarschiert war. Das gesunkene Gasangebot führte im Zusammenspiel mit geringen Vorräten zu Höchstpreisen in ganz Europa, diese wiederum verteuerten die Stromerzeugung, die in entscheidendem Maße von dem Energieträger Gas abhängt. So verwandelte sich die Krise auf dem Gasmarkt in eine des gesamten Energiesektors. Die höheren Gas- und Strompreise förderten den Einsatz von Kohle, steigerten deren Nachfrage und erhöhten auch deren Preis. Die Energiekrise führte zu einem erheblichen Inflationsdruck und damit einhergehend zu wirtschaftlichen Problemen, die bis heute sichtbar sind. Polen war jedoch in der Lage darauf zu reagieren, indem es einfach den Plan beschleunigte, kein Gas mehr aus Russland zu beziehen. Unter normalen Bedingungen wäre es dazu mit dem Auslaufen des Vertrags zwischen der Polnischen Erdölbergbau und Gas AG (PGNiG) und Gazprom Ende des Jahres 2022 gekommen. Russland drehte jedoch den Gasahn schon im April 2022 unter dem Vorwand eines Streits über die Zahlungsmodalitäten in Rubel zu. Polen beschleunigte den Ausbau eines eigenen LNG-Terminals und der polnisch-litauischen GIPL-Gasleitung, es unter-

schrrieb auch einen langfristigen Vertrag mit dem norwegischen Konzern Equinor, der maximale Liefermengen durch die neu eingerichtete Baltic Pipe garantiert. Die polnischen Ideen einer Verpflichtung zur Bevorratung von Gas vor dem Winter und einer Bedarfsbündelung in einer Agentur, die gemeinsame Einkäufe organisiert, was die Verhandlungsposition der Interessenten verbessert, wurden in europäische Vorschriften aufgenommen. Deutschland, das seine wirtschaftliche Entwicklung unter Einbeziehung russischer Gaslieferungen geplant hatte, die seine Energiewende absichern sollten, musste sich an Polen ein Beispiel nehmen und in kürzester Zeit fünf Gasterminals in Betrieb nehmen, um sich auf nicht-russisches Gas umzustellen. Die wirtschaftlichen Folgen dieser Veränderungen sind für Deutschland bis heute spürbar. Doch die Geschichte nimmt auch auf dem polnischen Gasmarkt weiter ihren Lauf. Trotz der guten Versorgung des Markts mit der Perspektive, gänzlich unabhängig von Russland zu bleiben, muss mit der Liefersicherheit beeinträchtigenden Zwischenfällen gerechnet werden: vom Wintereinbruch, der den Bedarf erhöht, bis zu Sabotage wie im Fall der Gaspipelines Nord Stream 1 und 2 sowie des Balticconnectors (im Herbst 2023 durch einen chinesischen Frachter unterbrochene Gasverbindung zwischen Finnland und Estland). Diese Bedrohung wächst angesichts der militärischen Entwicklung im Osten. Als Übergangsbrennstoff der polnischen Energiewende soll das Gas aber durch das Flüssigerdgasterminal in Swinemünde (Świnoujście) und die Baltic Pipe gesichert sein, im Jahr 2028 soll noch eine schwimmende Speicher- und Wiederverdampfungseinheit (FSRU) in der Danziger Bucht hinzukommen.

Abschied von der Kohle und Boom der erneuerbaren Energien

Die Energietransformation selbst hingegen befindet sich in der Etappe der Realisierung. Die Debatte von vor einigen Jahren darüber, ob sie sinnvoll ist, wurde von einer Politik der vollendeten Tatsachen vollzogen, die einer strategischen Planung in Polen vorangeht. Polen erzeugt gegenwärtig etwa 60 Prozent seines Stroms mit Kohle. Das ist viel und wenig zugleich. Viel ist es im europäischen Vergleich, weil der EU-Energiemix zu 18 Prozent von Festbrennstoffen abhing, allen voran von der Kohle. In Bezug auf Polen ist es jedoch wenig, weil noch vor einem Jahrzehnt 90 Prozent des in diesem Land erzeugten Stroms aus Kohle gewonnen wurden. Es sei angemerkt, dass die Energiepolitik Polens bis 2040, verabschiedet im Jahr 2020, das Potential der Photovoltaik unterschätzte, deren Boom die Erwartungen der Planer und ihre Annahme von fünf bis sieben Gigawatt im Jahr 2040 übertraf. Gegenwärtig steigt der Anteil erneuerbarer Energiequellen bezogen auf einen Tag schon nicht selten auf mehr als 50 Prozent. Die Energiewende Polens ist eine Tatsache. Im Jahr 2023 erhöhte sich die Leistung der Photovoltaik durch neue Anlagen um 41 Prozent. Die Gesamtleistung der Photovoltaikanlagen, die bis Ende 2023 installiert waren, betrug laut der Agentur für Industrieentwicklung schon 17 Gigawatt. Es ist immer noch nicht zur Liberalisierung der Vorschriften für die Windenergieanlagen an Land gekommen, was es ermöglichen würde, weitere Gigawatt erneuerbarer Energie zu erzeugen. Dem Polnischen Windenergieverband zufolge liegt das Potential der Windräder an Land bei einer Entfernung von 500 Metern zu Wohnbebauungen, wie sie in den liberalsten Vorschriften vorgeschlagen wird, in Polen bei 41,4 Gigawatt. Das Potential der Offshore-Windkraftanlagen beträgt laut dem Polnischen Windenergieverband rund 33 Gigawatt. Die Aktualisierung der Polnischen Energiepolitik bis 2040 geht von 50 Gigawatt erneuerbarer Energiequellen im Jahr 2030 und 88 Gigawatt im Jahr 2040 aus. Der Netzbetreiber Polnische Elektroenergetische Netze (Polskie Sieci Elektroenergetyczne, PSE) nimmt jedoch Beschränkungen dieses Potentials vor, um die Stabilität des Systems aufrechtzuerhalten. Schon jetzt werden die erneuerbaren Energien immer öfter aus dem Netz genommen und ihre Betreiber dafür entschädigt. Das neue System zur Förderung von Photovoltaik bietet jedoch einen geringeren Erstattungssatz. Die beschränkte Flexibilität des Systems sowie die weniger einträglichen wirtschaftlichen Bedingungen können zur Folge haben, dass der Boom der erneuerbaren Energien etwas ins Stocken gerät, wenn diese Barrieren nicht durch neue Investitionen sowie Ideen für eine staatliche Unterstützung überwunden werden. Zudem zeichnen sich weitere Netz-Megaprojekte wie die Nord-Süd-Stromtrasse ab, die die

atomar-erneuerbare Stromerzeugung an der Ostsee mit dem industriellen Süden des Lands verbinden soll. Dieses Projekt der teuren HVDC-Technologie soll Milliarden Zloty kosten, es beinhaltet eine Entwicklung des Übertragungs- und des Verteilungsnetzes im ganzen Land und soll den zunehmenden Zerstreungsprozess der Energiequellen in Polen akkommodieren.

Eine stabile Basis weiterhin notwendig

Die Notwendigkeit, eine stabile Grundlast des Stromnetzes zu garantieren, die nach den Richtlinien des Netzbetreibers PSE ungefähr sechs Gigawatt betragen sollte (das größte konventionelle Kraftwerk in Europa, das Kraftwerk Bełchatów, hat eine Leistung von fast fünf Gigawatt), bedeutet, dass die bestehenden Leistungen aus der Kohleverstromung durch neue, weniger Emissionen verursachende Blöcke zur Bereitstellung der Grundlast ersetzt werden müssen. Die verfügbare Leistung ist wegen der unterschiedlichen Produktionszeiten der einzelnen Energiequellen ein wichtigerer Faktor als die installierte Leistung. Ein Atomkraftwerk kann ohne Unterbrechung das ganze Jahr lang laufen, erneuerbare Energiequellen sind abhängig vom Wetter. Bevor jedoch die Kohle von der Bühne abtritt, ist es notwendig, die bestehende Leistung aufrechtzuerhalten. Das wird garantiert durch öffentliche Hilfe in Form eines Strommarkts, der es ermöglicht, in Auktionen die Verfügbarkeit des Kraftwerks zu verkaufen, die dann auf den Stromrechnungen mit der sogenannten Leistungsgebühr bezahlt wird. Diese Lösung sollte anfangs bis zum Jahr 2025 Bestand haben, sie wird bis 2038 Anwendung finden und der Verband Wirtschaftsgesellschaft der Polnischen Kraftwerke (Towarzystwo Gospodarcze Polskie Elektrownie) fordert, die Auktionen auf dem Strommarkt bis zum Jahr 2040 fortzusetzen. Das ist eine mögliche Art, eine stabile Grundlast bereitzustellen, bis sich eine Alternative auftut. Die Reform in Gestalt der Nationalen Agentur für Energiesicherheit, die Kohle-Aktiva in einer Staatsgesellschaft bündeln sollte, zerschlug sich nach dem Regierungswechsel des Jahres 2023. Das bedeutet, dass in den 2020er Jahren weiterhin in großem Maße die Kohlekraftwerke die Grundlast bereitstellen, die schrittweise von der Spitzenenergie gasbetriebener Kraftwerke verdrängt werden, vielleicht mit Unterstützung einer neuen Art von Strommarkt, über den die Regierung schon mit Brüssel diskutiert. Erst in den 2030er Jahren soll sich diese Situation durch das Duett der Atom- und erneuerbaren Energien ändern.

Atom seit Jahren in Sicht

Polen hat nach 30 Jahren Diskussion schließlich den Standort für das erste Kernkraftwerk Lubiatowo-Kopalino in Pommern ausgewählt. Die Polnischen Kernkraft-

werke unterschrieben eine Projektvereinbarung mit dem Konsortium Bechtel-Westinghouse aus den USA für den Bau von drei AP1000-Reaktoren an dem Standort. Derzeit werden Gespräche über einen Bauvertrag mit den Amerikanern und ein Finanzierungsmodell mit der Europäischen Kommission geführt. Das bedeutet, dass das Atomkraftwerk nach Inbetriebnahme Zuschüsse erhält mittels einer Gebühr auf den Stromrechnungen, vergleichbar der sogenannten Leistungsgebühr, die den Strommarkt finanziert. Ungelöst bleibt das Schicksal des zweiten Standorts für ein Kernkraftwerk, das im Programm der Polnischen Atomenergie vorgesehen ist. Die Anhängerschaft der Atomenergie will dieses Programm aus dem Jahr 2021 aktualisieren und dort ein zweites Werk sowie die Technologie kleiner Kernreaktoren (SMR) ergänzen (siehe Polen-Analysen 323). Die Gegner argumentieren, man solle es bei einem Standort in Pommern belassen und auf die Technologie der Energiespeicherung in Verbindung mit durch die Verbrennung von Erdgas erzeugte Spitzenenergien setzen, später dann auf erneuerbare Gase: Biomethan und Wasserstoff. Es steht somit die Entscheidung aus, ob und mit wem ein zweites Kernkraftwerk in konventioneller Technologie gebaut werden soll. Neben den Amerikanern signalisieren die Koreaner von KHNP und die Franzosen von EDF ihr Interesse. Eine Herausforderung bleibt die Tatsache des Technologiestreits zwischen Westinghouse und KHNP über die APR1400-Technologie, die von der koreanischen Seite für den Standort Pątnów-Konin in Zusammenarbeit mit dem privaten ZE PAK sowie der Polnischen Energiegruppe (PGE) vorgeschlagen wurde. Eine weitere Herausforderung ist die Tatsache, dass das französische EDF die EPR2-Technologie anbietet, die noch nirgendwo zum Einsatz kam. Es sei auf den Standort Belchatów hingewiesen, an dem in den 2030er/2040er Jahren ein Braunkohlekraftwerk seinen Betrieb einstellen wird. Ohne auf den neuen Tagebau Żłoczew zurückzugreifen, was durch die EU-Klimapolitik blockiert wird, werden die in der Nähe gelegenen, für den Betrieb des Kraftwerks notwendigen Lagerstätten Mitte der 2030er Jahre erschöpft sein. Dann werden die Voraussetzungen gegeben sein, diese Leistung von fünf Gigawatt durch andere zu ersetzen, eine der Lösungen hierfür kann die Kernenergie sein. Unbekannt ist das Schicksal zahlreicher Technologien kleiner SMR-Kernreaktoren. Der Regierungswechsel in Polen führte zur Aussetzung des SMR-Projekts in Zusammenarbeit von Orlen-Synthos und GE Hitachi mit einer BWRX-300-Technologie. Während die Technologie selbst eine Miniaturversion der großen Reaktoren von GE Hitachi ist, stellt die Notwendigkeit, angesichts des politischen Streits über das Verhältnis von Orlen-Synthos bei dem Projekt ein neues Modell für die Zusammenarbeit zu finden, das Tempo der Realisierung

dieses Unterfangens in Frage. Die übrigen SMR-Technologien, die in der Vergangenheit in Polen in Betracht gezogen wurden, kamen bei keinem realisierten Projekt zum Einsatz. Trotzdem weckt die Technologie an sich das Interesse der Wirtschaft, die an stabilen Energielieferungen ohne CO₂-Emissionen interessiert ist, um Produkte ohne CO₂-Fußabdruck zu einem konkurrenzfähigen Preis anbieten zu können. Der Kurs der entstehenden Riesenbranchen wie der Datenbanken, darunter Microsoft, in Richtung Atomenergie eröffnet die Chance, zu diesem Ziel eine der SMR-Technologien zu nutzen, und das ist die Voraussetzung dafür, dass Polen ihre Entwicklung weiterhin verfolgt.

Strategie versus Politik der vollendeten Tatsachen

Zu Veränderungen in der polnischen Energiewirtschaft kommt es abseits und nicht infolge durchdachter strategischer Entscheidungen. Die Politik der vollendeten Tatsachen hängt in diesem Bereich von starken Persönlichkeiten ab, wie es in der Vergangenheit Jerzy Buzek oder Piotr Naimski waren, oder von unerwarteten Umständen, die bisherige Prozesse beschleunigen wie die plötzlich sinkenden Preise von Photovoltaikanlagen, die in Verbindung mit einem gut gemachten Förderprogramm (Mój prąd, Mein Strom) nach 2015 einen Boom auslösten, oder auch die Energiekrise von 2021 und dem nach deren Beginn erfolgenden Einmarsch Russlands in die Ukraine. Die gegenwärtige polnische Energiepolitik bis zum Jahr 2040 geht von einer Zunahme des Anteils erneuerbarer Energien im Strom-Mix auf 32 Prozent im Jahr 2030 aus. Der Anteil der Kohle soll auf 56 Prozent fallen. Der Landesplan für Energie und Klima, der der Europäischen Kommission im Februar 2024 vorgelegt wurde, nennt einen Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung in Höhe von 50,1 Prozent im Jahr 2030. Die Diskrepanz zwischen diesen beiden Dokumenten ist erheblich, der wahre Stand der Stromerzeugung hat seinen Platz irgendwo dazwischen. Die strategischen Pläne befinden sich sozusagen abseits der Projekte, die von staatlichen Gesellschaften, privaten Trägern sowie Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt werden. Entscheidend ist der Einfluss der gesellschaftlichen Seite auf diesen Prozess. Die Regierung hat mit den Bergbaugesellschaften einen Termin für die Schließung des letzten Kohlebergwerks im Jahr 2049 ausgehandelt. Jede Beschleunigung der Energiewende erfordert die Neuverhandlung dieses Plans und die Übernahme der sozialen Folgekosten. Auf europäischer Ebene ist ein Prozess anhängig zum Europäischen Grünen Deal; der Prozess kann, muss aber nicht zu einer Kurskorrektur führen, die den auf dem Weg der Energiewende weniger vorangeschrittenen Ländern wie Polen Zeit und Geld verschafft. Die polnische Energiewende kommt vor-

wärts. Der Boom der erneuerbaren Energien übertraf die Erwartungen, aber er erfordert auch entsprechende Vorsorgemaßnahmen, damit er nicht verpufft. Paradoxerweise sind in diesem Zusammenhang Projekte außerhalb des Sektors der erneuerbaren Energien entscheidend, das heißt einerseits eine Gasinfrastruktur, die einen sicheren Zugang zu dem Übergangsbrennstoff nicht-russischer Herkunft ermöglicht, und andererseits eine stabile Grundlast in Form der geplanten Kernenergie. Eine strategische Betrachtung der polnischen Energiepolitik ermöglicht eine Bewertung der Entwicklungsschritte aus dieser Perspektive und es gilt anzumerken, dass die Entwicklung schwungvoll voranschreitet. Ihre größten Erfolge sind Megaprojekte der Dritten Polnischen Republik vom Ausmaß einstiger Projekte wie der Zentralen Industrieregion COP oder des Überseehafens in Gdingen (Gdynia) in der Zwischenkriegszeit.

Die polnische Erfahrung zeigt, dass man sich nicht nur auf eine von vielen Kennziffern des Fortschritts in der Energiewende wie den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung konzentrieren kann. Wichtig ist ebenfalls die Diversifizierung und Stabilität der Lieferungen, aber auch die energetische Souveränität, also das Vermeiden einer systemischen Abhängigkeit, sei es von russischem Gas oder dem Energieimport aus dem Ausland. Es wäre wünschenswert, diese Imperative würden in Polen immer öfter infolge strategischer Entscheidungen realisiert anstatt nur aufgrund starker Politiker-Persönlichkeiten und deren Politik der vollendeten Tatsachen.

Übersetzung aus dem Polnischen: Benjamin Voelkel

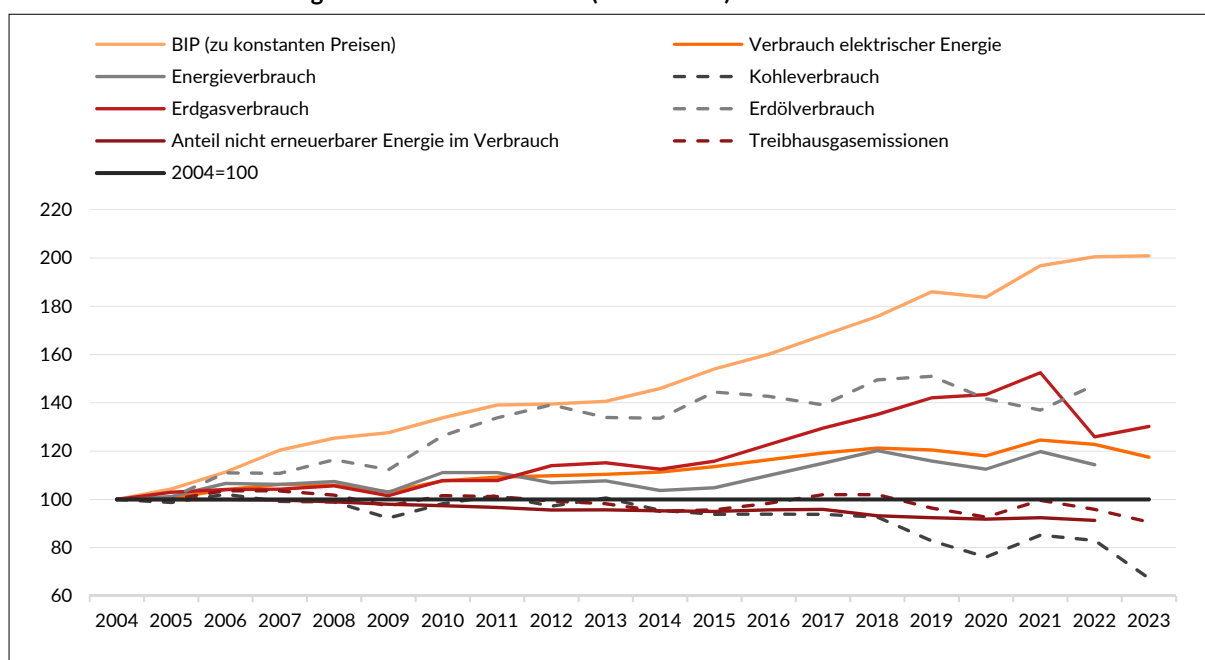
Dieser Text erschien in »Jahrbuch Polen 2025: Energie«, herausgegeben vom Deutschen Polen-Institut, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2025. Das Jahrbuch kann bestellt werden unter der E-Mail-Adresse: verlag@harrassowitz.de.

Über den Autor

Wojciech Jakóbiak ist Analytiker des Energiesektors in Polen. Er studierte Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen und arbeitet als Dozent am Osteuropa-Kolleg der Universität Warschau (Studia Wschodnie, Uniwersytet Warszawski). Er ist Redaktionsmitglied der Quartalschrift *Sprawy Międzynarodowe* und Gastgeber im Podcast *energy drink*.

Indikatoren zur Energiewirtschaft

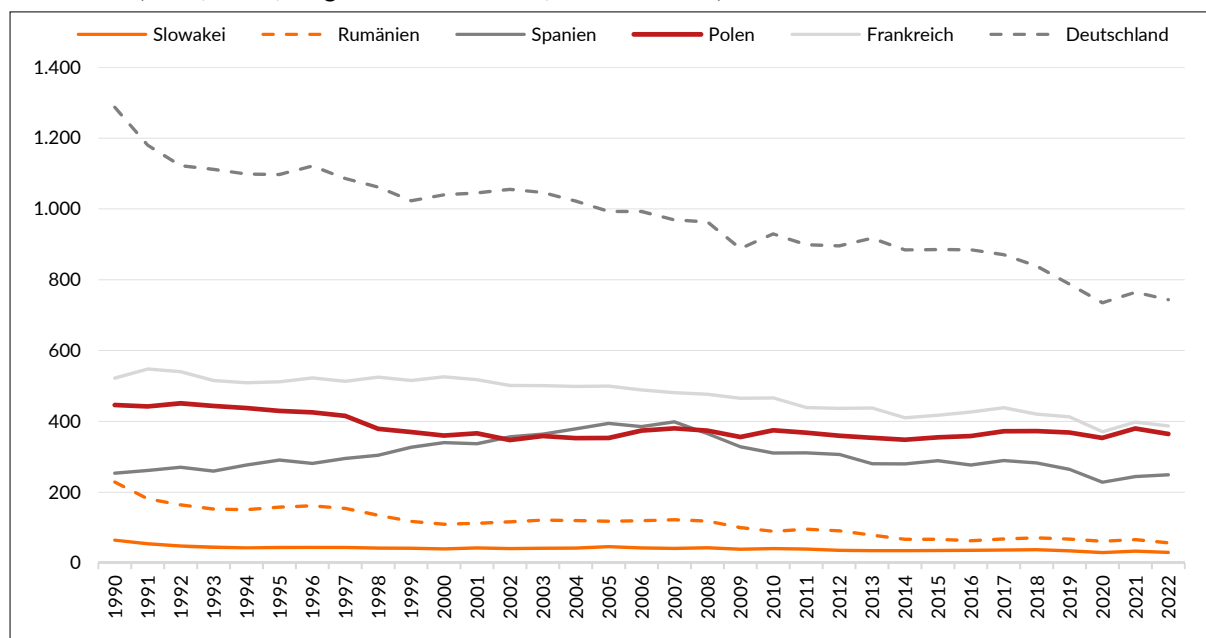
Grafik 1: Indizes der Energietransformation Polens (2004–2023)



	BIP (zu konstanten Preisen)	Verbrauch elektrischer Energie	Energieverbrauch	Kohleverbrauch	Erdgasverbrauch	Erdölverbrauch	Anteil nicht erneuerbarer Energie im Verbrauch	Treibhausgasemissionen
2005	104,3	100,6	101,2	98,7	103	100,7	99,9	100
2006	111,3	104	106,6	102,1	104,1	111	99,9	103,6
2007	120,4	106,2	106,2	99,2	104,2	110,8	99,7	103,5
2008	125,4	105,9	107,4	98,9	105,6	116,4	99	101,8
2009	127,6	103,1	103	92,3	101,5	112,3	98	97,3
2010	133,8	107,7	111,1	98,2	107,8	126,4	97,4	101,6
2011	139,1	109,2	111,1	101,6	107,8	133,8	96,7	101,2
2012	139,5	109,8	106,9	97,2	114	139,2	95,6	99,3
2013	140,6	110,4	107,7	100,6	115,2	133,9	95,7	98,2
2014	145,9	111,3	103,7	95,5	112,5	133,6	95,3	95,1
2015	154	113,6	104,8	93,8	115,8	144,5	95	95,7
2016	160,1	116,4	109,9	93,9	122,7	142,7	95,7	98,4
2017	168	119,2	115	93,8	129,5	139,2	95,9	102
2018	175,8	121,3	120,2	92,7	135,2	149,5	93,2	102
2019	186	120,5	115,9	82,8	142,1	151	92,4	96,4
2020	183,7	118	112,5	76,1	143,4	141,7	91,8	92,7
2021	196,8	124,6	119,8	85,2	152,5	137	92,4	99,6
2022	200,5	122,8	114,4	83	125,9	147,4	91,3	95,9
2023	200,9	117,5		67,3	130,2			90,6

Quelle: Forum Energii; Marcin Dusíto: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

Grafik 2: Veränderungen bei den Emissionen von Treibhausgasen (2022; Polen, ausgewählte EU-Länder, in Mio t CO₂e*)

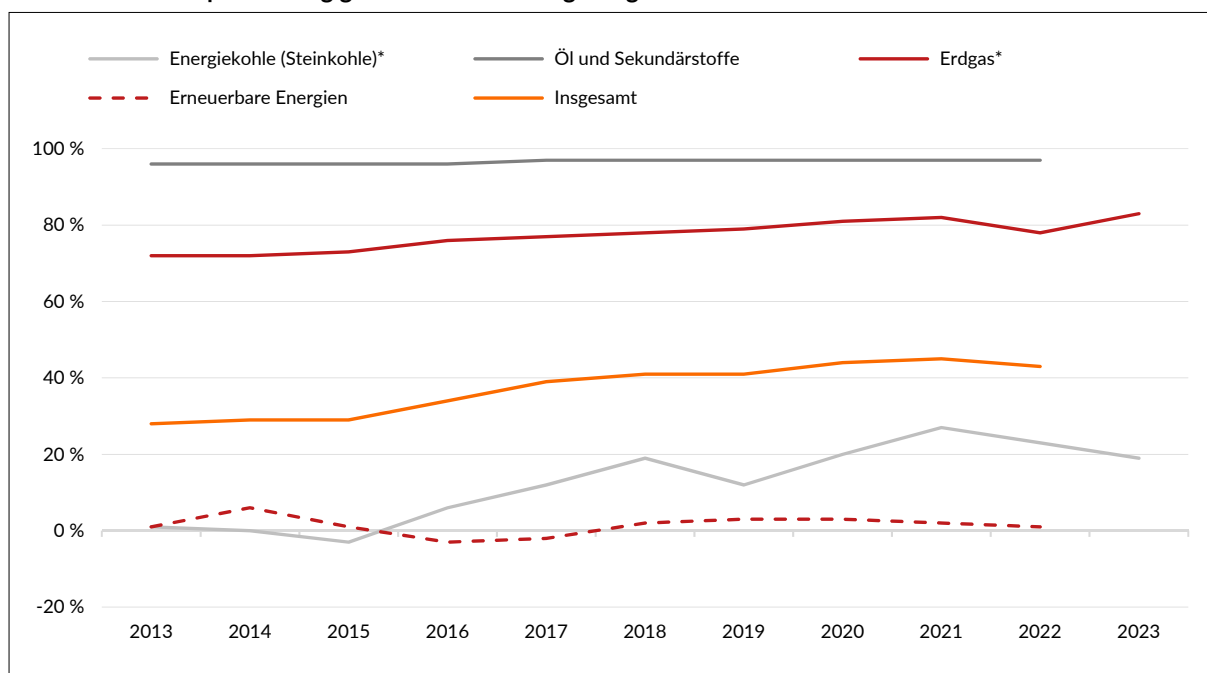


	Slowakei	Rumänien	Spanien	Polen	Frankreich	Deutschland
1990	64,49	228,53	253,81	446,34	522,17	1.287,20
1991	54,26	181,34	261,37	442,07	547,95	1.180,11
1992	47,91	164,35	270,61	451,00	540,45	1.122,25
1993	44,74	152,52	259,34	443,40	515,22	1.111,97
1994	42,74	150,38	276,73	437,78	508,96	1.098,48
1995	43,78	157,62	290,58	429,41	511,68	1.097,54
1996	43,68	161,46	281,30	425,67	522,71	1.121,15
1997	43,71	154,19	295,44	415,41	513,40	1.086,22
1998	41,93	134,87	304,32	379,08	525,15	1.061,50
1999	41,51	117,38	326,93	370,01	515,47	1.023,12
2000	39,66	109,32	339,88	359,91	526,02	1.040,04
2001	42,61	112,10	336,74	366,20	517,74	1.045,22
2002	40,75	116,09	356,38	347,32	501,44	1.055,51
2003	41,42	121,38	364,05	358,57	501,05	1.046,73
2004	42,12	119,85	378,96	352,69	498,59	1.022,36
2005	45,98	117,83	394,38	353,26	499,70	992,82
2006	42,65	119,25	385,34	373,90	488,96	992,78
2007	41,36	121,99	398,66	380,08	481,20	968,83
2008	42,98	118,48	365,12	373,76	476,42	963,54
2009	38,94	99,86	328,16	355,74	465,07	888,19
2010	40,60	89,43	310,51	374,84	466,10	929,72
2011	39,33	95,36	311,07	367,97	439,25	898,69
2012	35,84	90,78	306,46	359,64	436,67	895,88
2013	34,75	78,75	280,19	353,38	437,55	917,29
2014	34,96	67,01	279,80	348,08	409,94	884,40
2015	35,17	66,80	289,06	354,80	417,48	885,49
2016	35,54	62,75	276,86	358,46	426,18	884,83
2017	36,74	67,83	289,40	372,15	438,36	870,88
2018	37,58	71,03	282,77	372,75	420,71	838,51
2019	34,49	67,54	264,58	368,58	412,83	787,81
2020	29,54	61,63	228,15	352,94	370,71	735,12
2021	33,61	66,14	244,33	379,84	397,75	764,36
2022	29,88	56,82	249,28	364,52	386,85	743,80

*CO₂e: CO₂ Äquivalente: CO₂ Äquivalente sind eine Einheit, mit der sich die Auswirkungen verschiedener Treibhausgase (THG) auf das Klima messen lassen. Durch die Umrechnung unterschiedlicher Arten von Emissionen in die äquivalente Menge an Kohlendioxid (CO₂) können diese Auswirkungen vergleichbar gemacht werden.

Quelle: Forum Energii: Marcin Dusilo: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

Grafik 3: Die Importabhängigkeit Polens bei Energieträgern 2013–2023

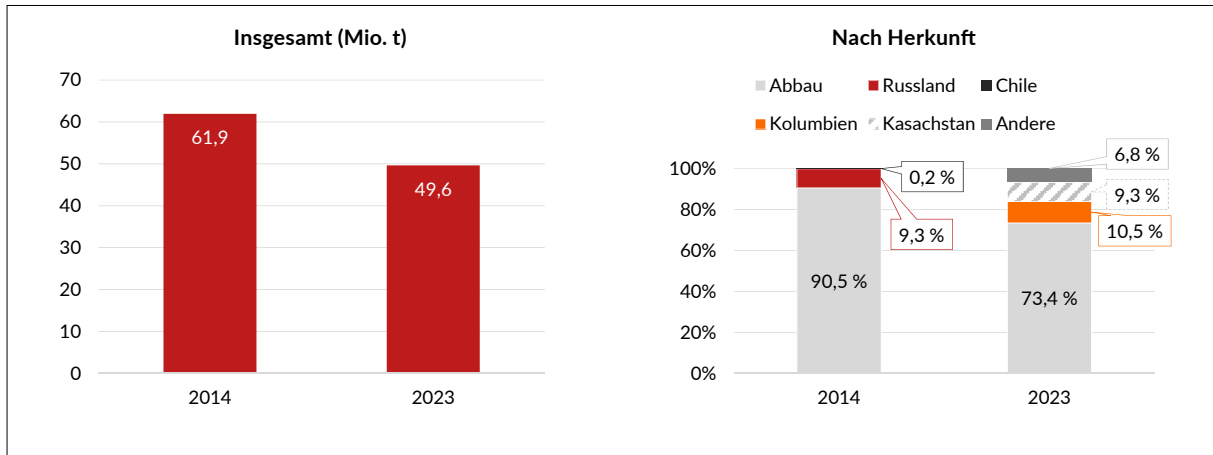


	Energiekohle (Steinkohle)*	Öl und Sekundärstoffe	Erdgas*	Erneuerbare Energien	Insgesamt
2013	1 %	96 %	72 %	1 %	28 %
2014	0 %	96 %	72 %	6 %	29 %
2015	-3 %	96 %	73 %	1 %	29 %
2016	6 %	96 %	76 %	-3 %	34 %
2017	12 %	97 %	77 %	-2 %	39 %
2018	19 %	97 %	78 %	2 %	41 %
2019	12 %	97 %	79 %	3 %	41 %
2020	20 %	97 %	81 %	3 %	44 %
2021	27 %	97 %	82 %	2 %	45 %
2022	23 %	97 %	78 %	1 %	43 %
2023	19 %		83 %		

*Schätzwert für 2023

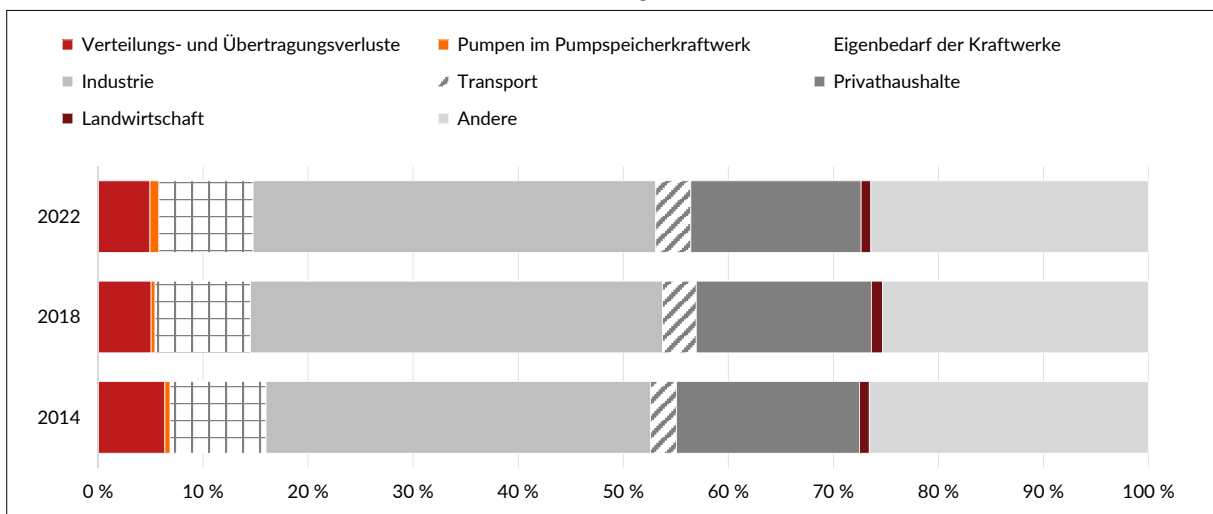
Quelle: Forum Energii: Marcin Dusło: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

Grafik 4: Diversifizierung der Energiequelle Steinkohle (2014, 2023)



Quelle: Forum Energii; Marcin Dusilo: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

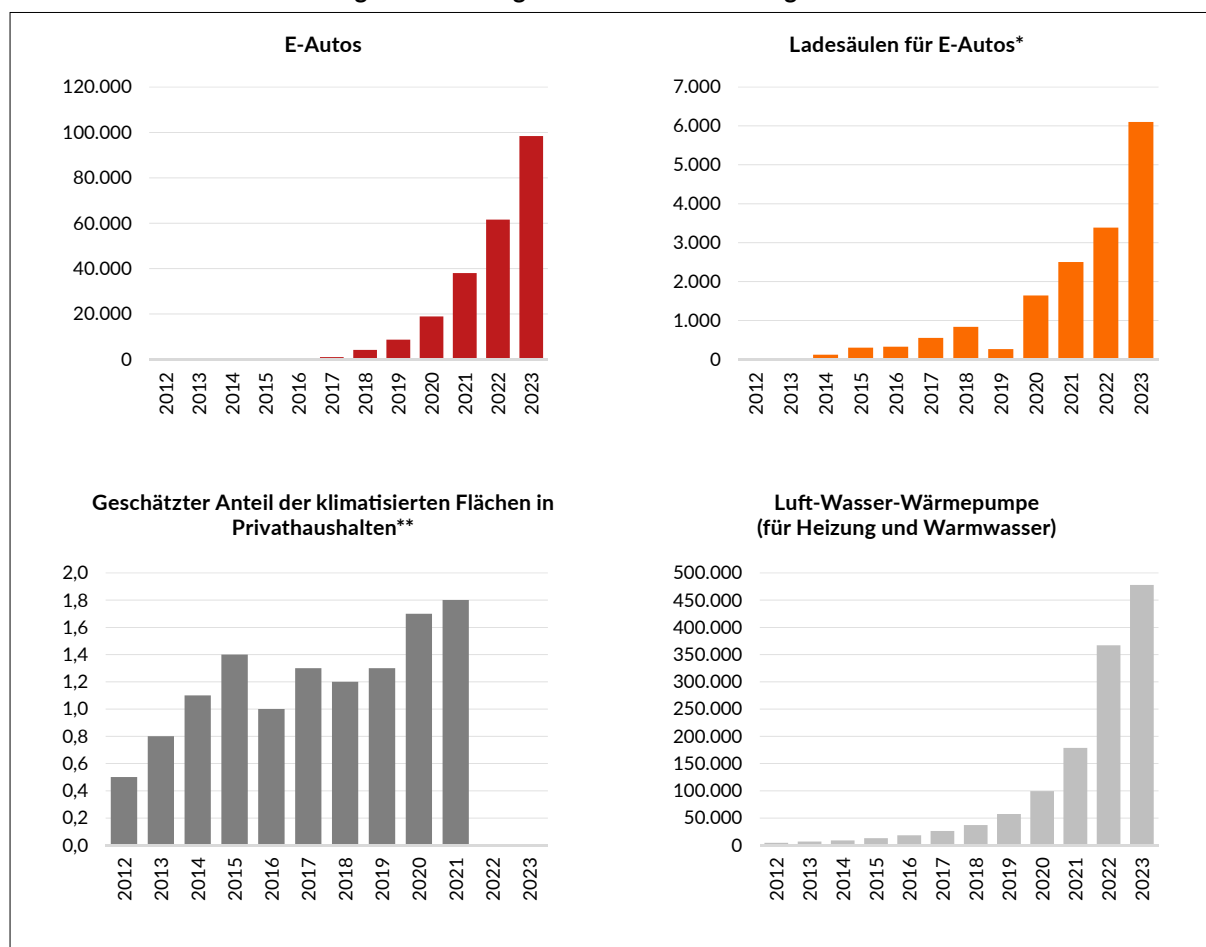
Grafik 5: Struktur des Verbrauchs von elektrischer Energie (2014, 2018, 2022, in TWh)



	2014		2018		2022	
	TWh	%	TWh	%	TWh	%
Verteilungs- und Übertragungsverluste	10,25	6,36 %	8,89	5,06 %	8,81	4,95 %
Pumpen im Pumpspeicherkraftwerk	0,82	0,51 %	0,66	0,38 %	1,5	0,84 %
Eigenbedarf der Kraftwerke	14,71	9,12 %	15,95	9,07 %	15,94	8,96 %
Industrie	59,04	36,62 %	68,95	39,23 %	68,19	38,33 %
Transport	3,97	2,46 %	5,64	3,21 %	5,92	3,33 %
Privathaushalte	28,08	17,42 %	29,28	16,66 %	28,86	16,22 %
Landwirtschaft	1,5	0,93 %	1,85	1,05 %	1,65	0,93 %
Andere	42,87	26,59 %	44,54	25,34 %	47,01	26,43 %
Insgesamt	161,24	100,00 %	175,76	100,00 %	177,88	100,00 %

Quelle: Forum Energii; Marcin Dusilo: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

Grafik 6: Faktoren für die steigende Nachfrage nach elektrischer Energie



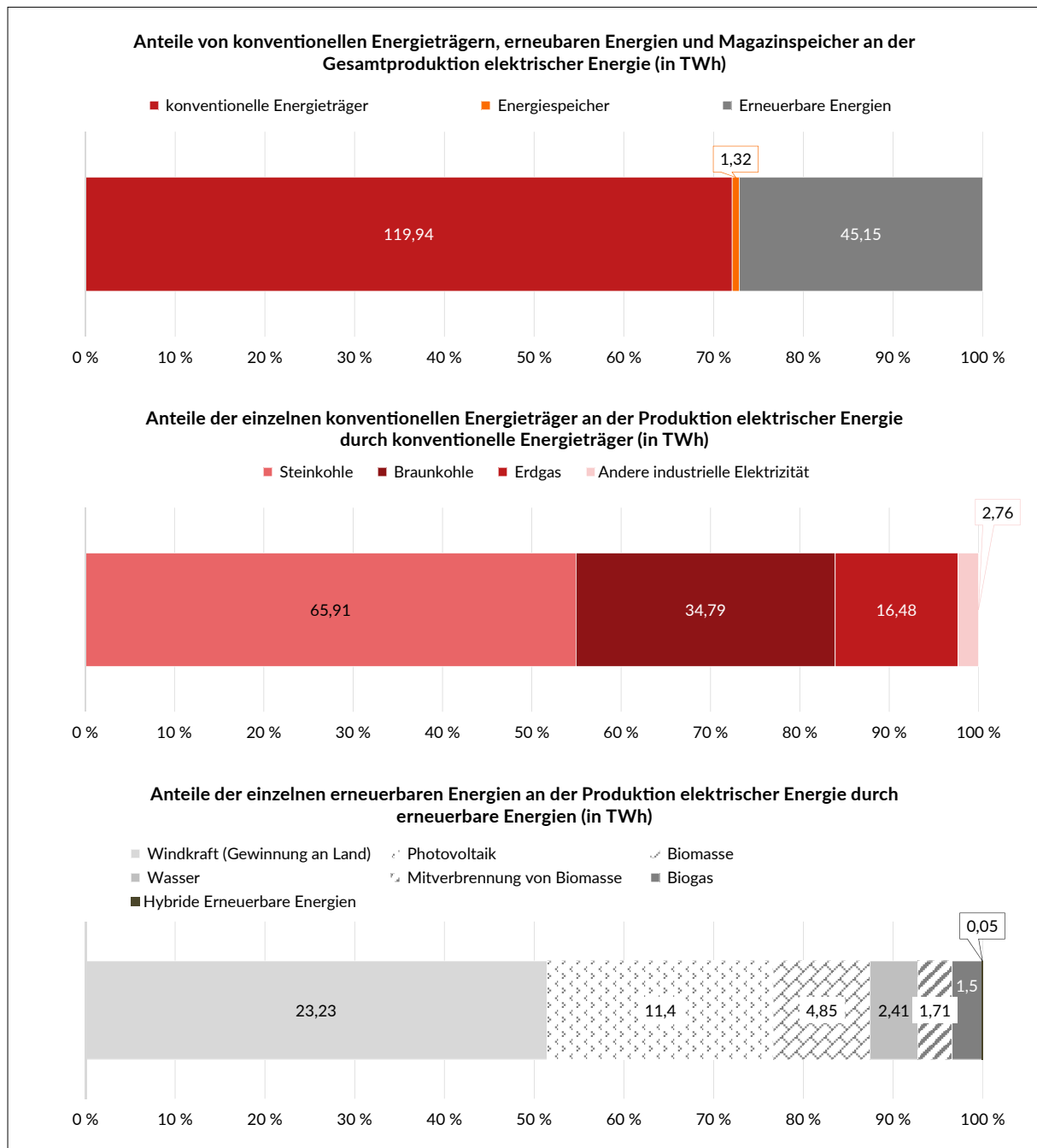
	E-Autos	Ladesäulen für E-Autos*	Geschätzter Anteil der klimatisierten Flächen in Privathaushalten**	Luft-Wasser-Wärmepumpe (für Heizung und Warmwasser)
2012			0,5	4.480
2013		4	0,8	6.600
2014	50	119	1,1	8.910
2015	100	298	1,4	12.830
2016	300	324	1,0	18.160
2017	1.000	552	1,3	26.240
2018	4.134	836	1,2	36.870
2019	8.637	262	1,3	57.170
2020	18.875	1.640	1,7	99.390
2021	38.001	2.499	1,8	178.690
2022	61.570	3.387		366.890
2023	98.348	6.102		477.690

*Der Rückgang bei der Anzahl der Ladesäulen ergibt sich aus einer methodischen Änderung.

**Fehlende Daten für 2013 und 2014: Die gezeigten Werte zwischen 2012 und 2015 sind interpoliert.

Quelle: Forum Energii: Marcin Dusilo: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

Grafik 7: Die Produktion elektrischer Energie (2023, in TWh)

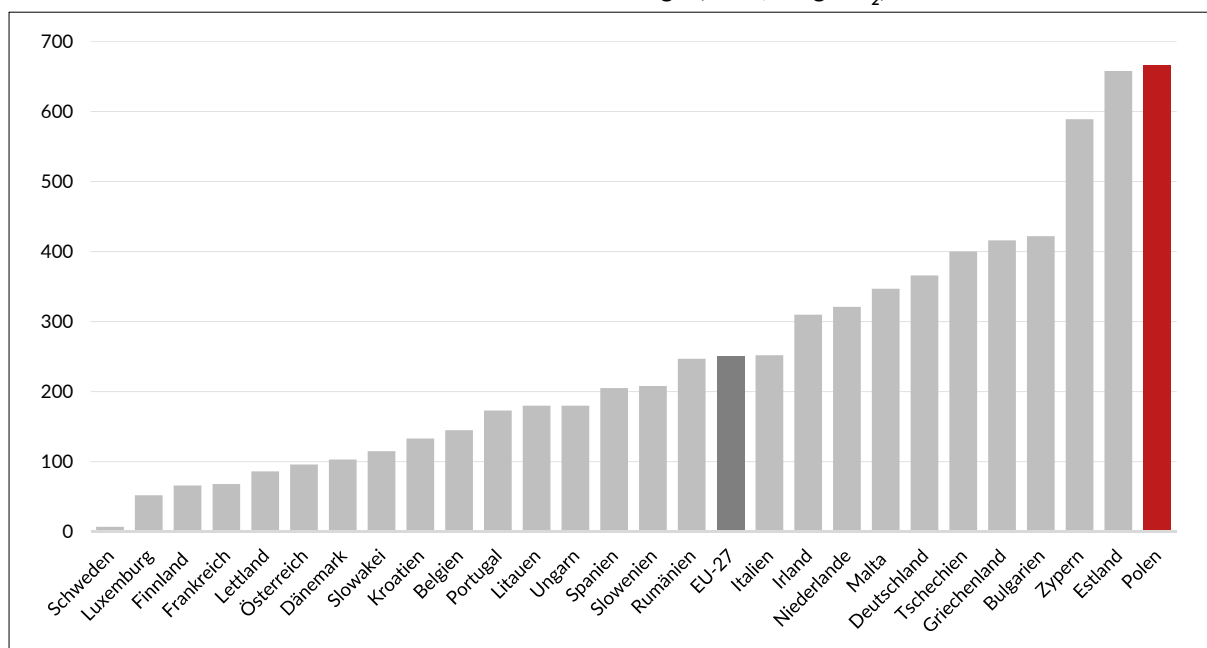


	TWh	Anteil an Gesamtproduktion
konventionelle Energieträger	119,94	72,07 %
Steinkohle	65,91	39,61 %
Braunkohle	34,79	20,91 %
Erdgas	16,48	9,90 %
Andere industrielle Elektrizität	2,76	1,66 %
Energiespeicher	1,32	0,79 %
Pumpspeicherkraftwerk	1,32	0,79 %

	TWh	Anteil an Gesamtproduktion
Erneuerbare Energien	45,15	27,13 %
Windkraft (Gewinnung an Land)	23,23	13,96 %
Photovoltaik	11,4	6,85 %
Biomasse	4,85	2,91 %
Wasser	2,41	1,45 %
Mitverbrennung von Biomasse	1,71	1,03 %
Biogas	1,5	0,90 %
Hybride Erneuerbare Energien	0,05	0,03 %

Quelle: Forum Energii: Marcin Dusito: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

Grafik 8: Emissionen bei der Produktion elektrischer Energie (2022, in kg/CO₂)



Schweden	7
Luxemburg	52
Finnland	66
Frankreich	68
Lettland	86
Österreich	96
Dänemark	103
Slowakei	115
Kroatien	133
Belgien	145
Portugal	173
Litauen	180
Ungarn	180
Spanien	205

Slowenien	208
Rumänien	247
EU-27	251
Italien	252
Irland	310
Niederlande	321
Malta	347
Deutschland	366
Tschechien	400
Griechenland	416
Bulgarien	422
Zypern	589
Estland	658
Polen	666

Quelle: Forum Energii; Marcin Dusko: Transformacja energetyczna w Polsce. Edycja 2024 [Die Energietransformation in Polen. Edition 2024]. <https://www.forum-energii.eu/download/pobierz/rocznik-dane-o-energetyce> (abgerufen am 02.05.2025).

CHRONIK

15. April – 5. Mai 2025

15.04.2025	Bei der Eröffnung des Europäischen Forum für neue Ideen (Europejskie Forum Nowych Idei – EFNI) in Warschau sagt Ministerpräsident Donald Tusk, dass die Phase der »naiven Globalisierung« ende. Es sei der Zeitpunkt, die nationale Wirtschaft wiederaufzubauen und die polnische Wirtschaft, den Markt und das Kapital wieder zu polonisieren. Das international besetzte EFNI findet seit 2011 statt und führt Vertreter aus Wirtschaft und Politik sowie Multiplikatoren zusammen. Das diesjährige Thema lautet »Zukunft der Arbeit, Arbeit der Zukunft«.
17.04.2025	Das Außenministerium veröffentlicht auf seiner Website eine Erklärung zu einem Denkmal für die Opfer der deutschen Besatzung in Polen 1939–1945, das in der Mitte Berlins entstehen soll. Es dankt den zivilgesellschaftlichen Initiatoren, dem Deutschen Polen-Institut in Darmstadt, den Berliner Behörden sowie der Bundesregierung, die sich für den Gedenkort einsetzen. Das Außenministerium begrüßt, dass das Projekt in den Entwurf des Koalitionsvertrags der neuen Bundesregierung aufgenommen wurde, und erwarte eine rasche Umsetzung.
18.04.2025	Aus Anlass des 82. Jahrestages des Aufstandes im Warschauer Ghetto gegen die deutschen Besatzer nehmen Außenminister Radosław Sikorski und sein israelischer Amtskollege Gideon Sa'ar sowie knapp einhundert polnische und israelische diplomatische Vertreter an dem vom Museum POLIN ins Leben gerufenen Gedenken »Aktion Narzisse« teil. Die gemeinsame Teilnahme sei ein Signal des gegenseitigen Vertrauens und des offenen und respektvollen Dialoges sowie der Zusammenarbeit beider Länder, heißt es in der Erklärung des polnischen Außenministeriums. Außerdem zeige sie die gemeinsame Verantwortung für die Erinnerung an die polnischen Juden, die Opfer des Holocaust wurden.
21.04.2025	Nach dem Ausbruch eines Großfeuers im nördlichen Teil des Nationalparks Biebrza (Biebrzański Park Narodowy) im Nordosten Polens nehmen Ministerpräsident Donald Tusk und Innenminister Tomasz Siemoniak vor Ort an einer Krisensitzung teil. Nach Angaben der Feuerwehr ist das Feuer, das am Vortag ausbrach und auf einer Fläche von 450 Hektar wütete, unter Kontrolle.
22.04.2025	Paweł Bejda, Staatssekretär im Verteidigungsministerium, empfängt in Warschau seine norwegische Amtskollegin Marte Gerhardsen. Thema des Treffens ist die bilaterale Zusammenarbeit im Bereich Verteidigung. Beide sprechen sich für einen Erfahrungsaustausch über die Nutzung des F-35 Kampffjets aus, den beide Länder einsetzen. Norwegen hat einige dieser Kampfflugzeuge in Ostpolen zur Überwachung des polnischen Luftraums stationiert. Außerdem wird das deutsch-norwegische Beschaffungsprogramm für U-Boote der Klasse 212CD thematisiert.
23.04.2025	Außenminister Radosław Sikorski stellt im Sejm das alljährliche Exposé, die Ziele und Aufgaben der Außenpolitik Polens, vor. Die größte Herausforderung der Außenpolitik mit direkten Auswirkungen auf die Sicherheit Polens sei es, einen dauerhaften und gerechten Frieden für die Ukraine im russischen Angriffskrieg zu erreichen. Dies müsse ein »Frieden durch Stärke« sein, da Russland nichts anderes verstehe. Ein solcher Frieden werde die Sicherheit der Region langfristig sichern. Auf Polen und Deutschland liege eine besondere Verantwortung für die Sicherheit Europas. Polen sei der logistische Knotenpunkt für Unterstützungslieferungen in die Ukraine und habe bisher ca. 30.000 ukrainische Soldaten geschult; Polen habe aber nicht vor, eigene Soldaten für einen Einsatz in der Ukraine zu stellen. Abgesehen davon werde Polen militärische Missionen anderer Partner unterstützen. Solange Deutschland Mitglied der Europäischen Union und der NATO ist, habe er mehr Angst vor dem deutschen Zögern, sich zu bewaffnen, als vor der deutschen Armee, fügt Sikorski hinzu.
24.04.2025	Am »Marsch der Lebenden«, der vom ehemaligen deutschen Konzentrationslager Auschwitz zum ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau führt, nehmen mehrere Tausend Personen aus verschiedenen Ländern, überwiegend mit jüdischen Wurzeln, darunter ca. 80 Überlebende des Holocaust, sowie Präsident Andrzej Duda und der Präsident Israels Izchak Herzog, teil. Im ehemaligen Konzentrationslager findet eine Gedenkveranstaltung für die Opfer des Holocaust statt und wird das jüdische Totengebet (Kaddisch) gesprochen. Der »Marsch der Lebenden« fand zum ersten Mal 1988 statt; seit 1996 wird er jährlich durchgeführt.
25.04.2025	In Anwesenheit führender Politiker findet in Gnesen (Gniezno) die Gedenkfeier zur Krönung Bolesław Chrobrys, des ersten Königs von Polen, vor 1000 Jahren statt.
28.04.2025	Mit Blick auf die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen (Mai/Juni) appelliert das im Außenministerium angesiedelte Beratergremium für Resilienz gegen Desinformation an die Verantwortung der Medienvertreter, Politiker und Bürger für Äußerungen in der Phase des Wahlkampfes. Das Gremium ruft dazu auf, nur geprüfte Informationen weiterzugeben und einen respektvollen Umgang zu pflegen. Dazu gehöre auch, kein Misstrauen gegen Autoritäten und Institutionen des Staates zu schüren. Der Hintergrund des Appells ist u. a., dass es während des Parlamentswahlkampfes 2024 zu Manipulationen von Internetseiten meinungsbildender Medien in Polen kam.

29.04.2025	Außenminister Radosław Sikorski nimmt am Außenministertreffen der nordischen und baltischen Staaten (NB8) und des Weimarer Dreiecks (Deutschland, Frankreich, Polen) auf Bornholm teil. Thema des Treffens ist die Stärkung und Koordinierung der Zusammenarbeit angesichts der internationalen politischen und militärischen Herausforderungen. Sikorski weist auf die Unterstützung Polens der NATO-Mission Baltic Sentry 25 in der Ostsee hin, indem Polen die kritische Infrastruktur in der südlichen Ostsee wie der LNG-Terminal in Swinemünde (Świnoujście), den Ölhafen in Danzig (Gdańsk) und die Baltic Pipe sichere.
30.04.2025	Nach neuesten Angaben des Statistischen Hauptamtes (Główny Urząd Statystyczny – GUS) gab es im Jahr 2024 in Polen 982 Museen mit ihren Zweigstellen, die von 44,4 Millionen Besuchern genutzt wurden. Es wurden 2.800 Dauerausstellungen und 4.600 Sonderausstellungen gezeigt.
01.05.2025	US-Präsident Donald Trump empfängt Karol Nawrocki, Präsidentschaftskandidat von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS), im Weißen Haus in Washington. Darüber informiert das Weiße Haus im Kurznachrichtendienst X ohne Angabe der Dauer des Treffens. In einem Interview im Fernsehsender Republika im Anschluss sagt Nawrocki, Trump habe ihm gesagt, dass er die Präsidentschaftswahlen gewinnen werde. Er werte dies so, dass Trump ihm Erfolg wünsche. Vor dem Treffen sagte Nawrocki, dass er keine Einmischung der USA in den Wahlkampf in Polen erwarte. Am nächsten Tag wird Nawrocki in Chicago an den Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag der polnischen Verfassung, die alljährlich von den dort lebenden Auslandspolen durchgeführt werden, teilnehmen.
02.05.2025	In seiner Ansprache am »Tag der Fahne«, einen Tag vor dem Nationalfeiertag der polnischen Verfassung (1791), kündigt Ministerpräsident Donald Tusk Investitionen in Milliardenhöhe in die Wissenschaft, Infrastruktur und Verteidigung an. Dabei sollen polnische Unternehmen bevorzugt werden. Wirtschaftlicher Nationalismus sei nichts Schlechtes, sagt Tusk, und kündigt außerdem an, dass Barrieren für die Unternehmen abgebaut werden sollen.
05.05.2025	Nach aktuellen Informationen des Statistischen Hauptamtes (Główny Urząd Statystyczny – GUS) waren Ende November 2024 in Polen 1.069.400 berufstätige Ausländer registriert. Ukrainische Staatsbürger stellten mit 717.800 Beschäftigten die stärkste Gruppe, das ist ein Anteil von 61,7 Prozent. Belarusen stellen die zweitstärkste Gruppe der ausländischen Beschäftigten in Polen.

Sie können die gesamte Chronik seit 2007 auch auf <http://www.laender-analysen.de/polen/> unter dem Link »Chronik« lesen.

LESEHINWEIS

Jahrbuch Polen 2025 Energie

Herausgegeben vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt
Wiesbaden 2025, 160 S., zahlreiche Abb., Preis 19,80 Euro,
ISSN 1863-0278, ISBN 978-3-447-18437-3

Bestellung: verlag@harrassowitz.de oder kaluza@dpi-da.de



Spätestens seit der russischen Aggression gegen die Ukraine 2022 ist die Energiesicherheit in Europa in aller Munde. Während Polen seit einem Jahrzehnt bemüht war, eine Diversifizierung der Energiequellen vorzunehmen und auf eigene Kohlevorkommen als »strategische Reserve« setzte, traf die Energiekrise Deutschland viel stärker und führte zu bedeutenden Turbulenzen. Allerdings ist Polens Hunger nach Energie rasant gestiegen und die Strompreise gehören dort zu den höchsten auf dem Kontinent. Die neue Entwicklung betrifft einen starken Ausbau der erneuerbaren Energien und der Atomwirtschaft.

Energie ist aber nicht nur Versorgung mit Strom, Wärme und Sprit, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander: Kreativität und Engagement im Umgang mit Mitmenschen. Auch Musik kommt im Jahrbuch nicht zu kurz, denn ausgerechnet die Bits der deutschen Band »Kraftwerk« standen Pate für die Entwicklung der elektronischen Musik an Oder und Weichsel. Heute gibt es in Polen Hunderte Musikfestivals, die den Energiehunger steigern. Grund genug zu fragen, wie es mit der Energieversorgung in der Zukunft steht. Haben darunter auch deutsch-polnische Initiativen eine Chance?

Inhalt

Einführung

Andrzej Kaluza /
Julia Röttjer Mehr als nur der Strom aus der
Steckdose

Der polnische Energiemix

Wojciech Jakóbiak Die polnische Energiewirtschaft:
In schwungvoller
Transformation

Kacper Szulecki Die Wurzeln des polnischen
Klimafatalismus

Michał Hetmański /
Krzysztof Story Warten auf den Reaktor

Agnieszka Hreczuk Tschernobyl ist lange her ...
und die Kernenergie ist besser
als Smog. Polens langer Weg zur
Atomkraft

Ewelina Kochanek Die polnische Wahrnehmung
der deutschen Energiewende

Michał Olszewski /
Piotr Sergiej Das Jevons-Paradoxon:
Von der Vergeblichkeit des
Energiesparens

Piotr Wróblewski Żarnowiec. Der Traum
von einem polnischen
Atomkraftwerk

Politik & Gesellschaft

Philipp Fritz Jetzt sind wir dran!
Gesellschaftliche Energie in
Polen

Zofia Oslislo-Piekarska Die Vergangenheit erschürfen:
Steinkohle als Identitätsstiftung

Olga Drenda Das Unglaubliche – ganz
normal. »Geheimnisvolle
Energien« in Polen

Piotr Mulawka Kraftwerk & Co. Die deutsche
elektronische Musik und ihr
Einfluss auf Polen

ÜBER DIE POLEN-ANALYSEN

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und weiteren Partnern eines Konsortiums (siehe Titelseite) herausgegeben.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter www.laender-analysen.de/polen

Kostenloses Abonnement unter <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Diese Analysen finden Sie online als Lizenzausgabe auf bpb.de



Deutsches Polen-Institut Darmstadt (www.deutsches-polen-institut.de)

Das seit 1980 tätige Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Institutionelle Träger des DPI sind das Land Hessen, die Kultusminister der Länder, das Auswärtige Amt und die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, »die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt« (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft. Das DPI versteht sich in Kooperation mit den Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten als verbindendes und vernetzendes Zentrum. Mit der 70.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen, die eine einzigartige Sammlung polnischer Belletristik in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung umfasst, ist das DPI ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens.

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (www.forschungsstelle.uni-bremen.de)

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen der interdisziplinären Analyse der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf der Rolle von »Dissens und Konsens«, von Opposition und Zivilgesellschaft in ihrem historischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des »Zweiten Umlaufs«, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Hinzu kommt eine umfangreiche Bibliothek mit wissenschaftlicher Literatur. Mit Archiv, Bibliothek und zwei wissenschaftlichen Abteilungen ist die Forschungsstelle auch eine Anlaufstelle sowohl für Gastwissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationendienste für Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien.

Herausgeber:

Deutsches Polen-Institut, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Andrzej Kaluza (verantwortlich) (Darmstadt) und Dr. Silke Plate (Bremen)
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Technische Universität Chemnitz
Dr. Agnieszka Łada-Konefał, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt
Prof. Dr. Klaus Ziemer, Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Polen-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

ISSN 1863-9712 © 2025 by Deutsches Polen-Institut, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Deutsches Polen-Institut, Residenzschloss 1, 64283 Darmstadt,
Tel.: +49/6151/4202-20, Fax: +49/6151/4202-10, E-Mail: kaluza@dpi-da.de, Internet: www.laender-analysen.de/polen



LÄNDER-ANALYSEN



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Belarus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: sechs Mal pro Jahr

Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/belarus-analytical-digest/newsletter-service-belarus-analytical-digest.html>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Moldovan Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: vierteljährlich

Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/moldovan-analytical-digest/newsletter-service-moldovan-analytical-digest.html>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukrainian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/uad.html>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.

Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>